

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Die Lustige Fama Aus der NÄrrischen Welt, Bestehend In
einem curieusen Extract aller in der Welt vorfallenden
kurtzweiligen Begebenheiten, anmuthigen Historien, und
andern zum Zeit-vertreib dienenden ...**

L., J.

Hamburg, 1718

Vierdte Ausfertigung. Vorstellend Das Lob des Podagra, Oder Schein und
Beweiß/ daß das Podagra keine Kranckheit/ sondern eine Galanterie à la
Mode sey.

urn:nbn:de:gbv:45:1-8868

Der Lustigen
F A M A

Aus der
Wärrischen Welt/
Vierdte Ausfertigung.

Vorstellend
Das Lob des **PODAGRA,**
Oder
Schein und Beweis/ daß das Podagra keine
Kranckheit/ sondern eine
Galanterie à la Mode
sey.

Da uns die Kranckheit sonst/ pflegt an das Hertz zu gehen/
So nimmt das Podagra nur unsre Füße ein/
Wer die Galanterie will in dem Bette sehen/
Der laß das Podagra sich einen Spiegel seyn.



HAMBURG, gedruckt und zubekommen bey Philipp Ludwig Stromer/
in der Neustadt am Graben nechst dem Schulgang/ 1718.



Herbey / wer biß daher / ein Podagriff gewesen /
 Hier könnth ihr die Arhney vor eure Schmerzen lesen /
 Wer krank zu seyn vermeint / bey seinem Podagra
 Der lese dieses Blat / so ist sein Doctor da.

So versamlet euch dann ihr Herren / die ihr biß daher von dem Podagra incommodiret worden / und vernehmet von meiner Feder das Lob desselben. Kommt zusammen / die ihr sonst in Gedancken gestanden / als ob das Podagra / eine unangenehme Kranckheit wäre / und höret von mir / daß ihr gewaltig geirret / und dasselbe eine Galanterie a la Mode sey. Ja / ihr Herren / die ihr das Podagra zu kriegen vermuthet / leset dieses Blat / so werdet ihr finden / daß ihr keine Ursache habet / euch davor zu fürchten. Mit einem Wort / das Podagra ist der beste Zeit-vertreib von der ganzen Welt.

Saget mir / ist nicht das Podagra

Eine vornehme Kranckheit?

Das ist eine solche Maladie, welche nicht in armer Leute Hütten / sondern in denen vornehmsten Häusern und prächtigsten Pallästen / sich ein zu logiren pfelet? Wer hat wohl jemahls gehöret / daß ein armer Bettler / ein geringer Vaters-Mann / oder sonst ein Mensch von niedrigen Stande / das Podagra bekommen / Daß aber vornehme Leute / grosse Capitalisten / und andere damit incommodiret werden / ist eine bekannte Sache. Wer wolte sich nun aber wohl wegeren / von einer so vornehmen Kranckheit eine Visite anzunehmen?

Ein armer Tropff der kan vom Podagra nichts sagen /

Der dächte wann ers kriegt / ihn hatt ein Haas gelect /

Wem wolte dann von uns / die Ungedult wohl plagen /

Wann man das Bitter-Süß / vornehmer Kranckheit
schmeckt.

Zum andern / so ist auch das Podagra

Eine Kranckheit ohne Gefahr.

In welcher Stadt hat man wohl jemahls gehöret / daß ein Mensch am Podagra

gra

gra gestorben? Wann hat man wohl jemanden in der Welt verlohren / der das Podagra abwarten müssen? Wann ist jemand zu einer blassen Leiche worden / den das Podagra in seiner Contribution gehabt? Ist man nun aber bey dem Podagra auffer Gefahr / so ist es ja eine Galanterie / und wer wolte nicht mit Lust / Antheil an derselben haben.

Noch ist am Podagra niemand jemahls gestorben /
Es greiffet zuweilen uns / zum Zeit-vertreib nur an /
Drum hat es in der Welt auch diesen Ruhm erworben /
Daß man die Zeit damit sehr wohl passiren kan.

Zum dritten ist das Podagra / auch eine

Musicalische Kranckheit.

Ey / wie kan das seyn möchte mancher sagen / man siehet doch um einen Podagriften / weder Clavier noch Laute / weder Violen / noch Flöte douce / noch einiges ander Instrument / zu dem so lieget ein solcher Patient sters im Bette / und ist nicht im Stande Musicalische Sachen zu tractiren / wo solte dann die Music oder ein Musicalisches Podagra herkommen? Aber Gedult / ich wil es schon erweisen! ist es nicht wahr / daß die Podagrifchen Schmerken / einen so wohl nach der Kunst / als dem Tacke pfeiffen lernen: Douce / das ist aus dem b. Molle / fängt der Patient an zu intoniren / indem er immer vermeynet / daß sich die Schmerken verlieren sollen / wann aber diese solches nicht verstehen / sondern immer grösser werden / so verwandelt sich auch das b. Molle / in das b. dure / und kommt endlich ein solches ut re mi fa so la heraus / daß es nicht anders lautet / als wann alle Bassgeigen / Trompeten / Paucken / Geigen / und andere Instrumente / einen Wettstreit mit einander angefangen hätten / welches von ihnen am penetrantesten wäre.

Seht wie das Podagra sich Musicalisch zeiget /
Wenn aus dem doucen Thon ein starcker Lermen steigt /
Ganz leise fängt man an so geht es aus dem C.

Bald kommt es aus dem F. und steigt so in die Höh /
Bald ist's im schlechten Tact / der ganz natürlich klinget /
Bald kommt der Tripel-Tact / der schon die Stimme zwinget /
Bald kommt es aus b. Moll / bald fällt's ins dur hinein

So muß das Podagra ja Musicalisch seyn.

Zum vierdten / so ist das Podagra

Eine Astronomische Kranckheit.

Wer kan das Wetter besser errathen / als einer der das Podagra hat? Will man wissen / ob es Morgen Regnen / oder ob die Sonne scheinen werde / ob es frieren



frieren oder Thau-Wetter seyn werde / der frage nur einen Podagricum. Mit einem Wort / der Baur und Bürger / hat den Calender zwar im Hause / aber das Podagra schreibet den Calender in die Füße / und trifft weit accurater / als jener ein.

Es ist das Podagra ein Astronomisch Wesen /
 Drum kan man in dem Fuß des Himmels Zeichen lesen /
 Wer auf das Wetter sich will accurat verstehn /
 Darff bey dem Podagra nur in die Schule gehn.
 Zum fünfften so ist das Podagra auch

Eine delicate oder zimperliche Kranckheit.

Es kommt mir in Ansehung dessen das Podagra vor / wie ein Heiligthum / über welches Das rühre mich nicht an mit grossen Tractur-Buchstaben geschrieben stehet; ich wil sagen einer der das Podagra hat / hält seine Füße so delicat / daß er sich selbst nicht unterstehet / sie einmahl anzugreifen. Das Podagra kommt mir vor / wie ein zartes Frauen-Zimmer / welches man kaum mit einem Finger anrühren darff / wann man nicht will / daß sie incommodiret werden / und uns scheel ansehen soll. Das ist / ein Podagricus / hält seine galanterie Kranckheit so delicat und zärtlich / daß er seine Füße nicht anders / als auf das zimperlichste tractiret / und wann es par aventure geschiehet / daß er sich daran stößet / so schreyet er / als wann ihm das größte Unglück wiederfahren wäre. Wer wolte sich dann nun vor einer Maladie scheuen / welche sich als einen Abgott veneriren läßet / ja ich glaube / daß Jupiter / Hammon nicht so venerable gehalten worden / als die Füße eines Podagrigen gehalten werden.

So delicat muß man / das Podagra tractiren /
 Daß auch der Fuß nicht gern / ein scheeles Aug erträgt /
 Man läßt sich zimperlich / wie eine Jungfer führen /
 Und wird so zart ins Bett / als wie ein Kind gelegt.
 Zum sechsten ist das Podagra / eine

Moral-liebende Kranckheit.

Welche uns insonderheit die Tugend der Menage weit besser lehren kan / als die beste ethica. Zum Exempel / wir lernen die Füße menagiren / daß sie sich nicht in wollüstiges Tanzen verlieben. Wir menagiren die Hände / daß sie keine verbotene Griffe thun. Wir menagiren die Füße / damit dieselben sich in keine Extravagencen verleiten lassen. Mit einem Worte / der Haus-Arrest mit welchen uns das Podagra bezeuget / hat in der Morale und Sitten-Kunst / seinen größten Nutzen.

Man



Man menagiret ja durchs Podagra die Glieder /
 Was man sonst wohl gethan / thut man alsdenn nicht wieder /
 Wir werden ganz submiss / du liebes Podagra /
 Wo du bist / da ist schon / ein kluges Sparen da.

Zum siebenden so ist auch das Podagra / eine
Getreue Kranckheit.

Wo sich das Podagra einmahl einquartiret / da pfleget es gemeiniglich zu bleiben /
 und das Quartier niemahlen wieder zu verändern. Wo diese Maladie einmahl
 ihren Aufenthalt genommen / da darff man nicht sorgen das man von derselben
 wieder werde verlassen werden. Und wo das Podagra sich einmahl resolviret
 seine Einkehr zu nehmen / da bleibet es bey der Resolution / und hält so dann bey
 seinen Patienten bis in den Todt getreu.

Du treues Podagra / wär wolte bey dir weinen /

Man sieht ja wie du suchst auff's best mit uns zu meinen /

Du kehrest bey uns ein / du kommst in unser Haus /

Und wo du einmahl bist / ziehst du nicht wieder aus.

Zum achten ist das Podagra auch eine

Hoch-erfahrne Kranckheit.

Kommt gleich der Patient mit seinen maladen Füßen nicht aus dem Bette / so
 mangelt es ihm doch nicht an Visiten / die ihm von allen / was Neues in der
 Stadt und auf dem Lande passiret / allemahl accuraten Rapport abstaten. Ist
 es gleich einem Podagriften / nicht vergönnet / die Zeitung selbst in seine matre
 Hände zu nehmen / so kan er doch seine Bedienten vor sein Bett kommen / und
 sich von denselben die Zeitung vorlesen lassen. Mit einem Wort / es kan nie-
 mand mehr Neues erfahren als einer der das Podagra hat / in seinem Bette.

Macht uns das Podagra im Bett zu Arrestanten /

So sind und bleiben wir / doch Neuigkeit's Verwandten /

Was Neues in der Welt / im Krieg und sonst passirt /

Wird durch Visiten uns ganz reichlich zu geführt.

Zum Neundten ist das Podagra auch eine

Kathsame Kranckheit.

Es weiß das Podagra nemlich wohl / das die überflüssige Fettigkeit den Menschen
 nur incommodire und schädlich sey / deswegen benimmt es uns dieselbe / und ist
 gleichsam ein Präservativ davor. Was hat man vor Gutes von einem dicken
 Wanst? man kan sich davor weder umsehen noch Athem holen / noch andere
 Verrichtungen bestellen ; Dieses aber zu befördern / läßt uns das Podagra
 nicht



nicht zu fett werden / sondern hält unsern Leib in mittelmäßiger Constitution. Wann man gesund ist / so dencket man / es müsse nur immer gefressen und gesoffen seyn / wann uns aber das Podagra besucht / so lernen wir unsern wollüstigen Appetit etwas abbrechen. Es heisset / wilt du nicht / so must du / dann wann uns die Füße zu sehr vexiren / so wird das Maul darüber wohl vergessen. Siehe mein Leser / so dienet ja das Podagra / zur Erhaltung eines gesunden Magens.

Wer immer dick sich frist / plagt selber seinen Magen /

Ist nicht ein dicker Bauch / des Cörpers schwere Last /

Doch du mein Freund darffst dich hierüber nicht beklagen /

Wann du das Podagra in deinen Füßen hast.

Zum Zehenden / so ist das Podagra auch

Eine Tugendhafte Kranckheit.

Man pfleget sonst wohl im Sprichwort zu sagen ; Kein Ding in der Welt ist so schlimm / es ist zu etwas gut. Und gewiß / dieses proverbium läst sich über die massen wohl auf das Podagra appliciren. Verursachet gleich dasselbe manchen Schmerzen und Verdruß / so hat es doch das Lob / daß es eine Maladie vertueuse / das ist eine Tugendhafte Kranckheit heisset. Wie mancher würde nicht alle Tage denen Venus / Schwestern nachlauffen / wann ihm nicht das Podagra zurücke hielte ? Wie mancher würde nicht Tag und Nacht der Karte und den Würffeln nachlauffen / wann er nicht vom Podagra mit einem Hauß Arrest belegt wäre ? Wie mancher würde sich nicht alle Tage in der Sauff Compagnie finden lassen / wann ihm nicht das liebe Podagra davon verhinderte ? andere Laster zu geschweigen / wovon uns das Podagra abhält / daß es also gar wohl den Nahmen einer Tugendhaften Kranckheit meritiret.

Das Podagra hält uns von Lastern oft zurücke /

So nennet man es ja der Menschen grosses Glück /

Die Tugend die man sonst von weiten nur ansieht /

Macht daß beyh Podagra man selber ihr nach zieht.

Zum Eilfften so ist auch das Podagra

Eine sanfftmüthige Kranckheit.

So daß man schon vor vielen Jahren folgende Verse davon gelesen :

Das Podagra hat diese Krafft /

Daß es sanfftmüthige Menschen schafft /

Wer sich fürcht für des Podagrams Bäten /

Mag sich vor Neyd und Eiffer hüten.

Und gewiß ! so ist es auch ; Einer der da am Podagra laboriret / weiß / wie schädlich ihm der Zorn sey / daher befeißiget er sich der Sanfftmüth / und läffet

lãffet lieber Gũnffe gerade seyn / als daß er sich mit seinen Nãchsten oder Bedien-
ten kãßbalgen solte. Ein Podagricus weiß / daß der Neyd / nur die Schmer-
ken seiner Maladie vermehre / deswegen hãret er sich davor / und gõnnet seinen
Nãchsten / was Gott demselben gõnnet.

Du edles Podagra / du lehrst sanfftmũchtig leben /
Wolt mancher gleich vor dich viel tausend Thaler geben /
So bist du in der That / noch viel ein mehres wehrt /
Weil deine theure Krafft / den Neyd und Zorn verzehrt.

Sum zwõlfften ist das Podagra auch

Keine gedultige Kranckheit.

Gedult ist das beste Recept davor / dannenhero thut auch der am besten / der
bey dem Podagra gedultig zu seyn lernet. Narrenpossen sind es / wann ein
Landstreicher kommt / und uns einbildet / er wolle das Podagra curiren. Es
ist ihm nicht um das Podagra / sondern unsern Beutel zu thun / den er gerne fe-
gen möchte. Absurditãt ist es / wann wir mit dem Podagra in die Apothe-
cken lauffen und daselbst eine Medicin davor haben wollen. Wann wir gleich
die ganze Apothecke frãssen / so wũrde es uns doch nichts helfen. Eine Einfalt
ist es / wann wir über das Podagra uns alteriren / oder wohl gar fluchen wolten.
Dann wer das Podagra einmahl hat / der wird es wohl Lebenslang behalten.
Und also hilfft keine Medicin davor / aber wer sich mit Gedult schmieret / hat ein
großes Soulagement darbey. Man saget zwar daß das Krãurlein Patientia
nicht in allen Garten wachse / allein in dem Garten der Herren Podagrissen ist
es doch zu finden / und damit gehet es ganz natũrlich zu ; dann wann ein Pod-
agricus aus der Erfahrung lernet / daß ihn die Ungedult nur immer krãncker
machtet / so wird er ja kein Narre seyn / und in der Ungedult fortfahren. Wann
ein Podagricus sicher / daß in der Welt kein Medicus zu finden / der das Pod-
agra curiren könne / so wird er ja wohl so gescheut seyn / und sich an die Gedult
adressiren. Wann man überzeuget ist / daß vor das Podagra in der Apo-
thecke kein Recept verschrieben werden könne / so wird man ja wohl so klug seyn
und Madame Patientia ansprechen / daß sie uns nicht verlasse. Wann man
wahrnimmt / daß das Fluchen bey dem Podagra nur die Schmerken mehre / so
wird man ja kein solcher tãmmel Mensch seyn / und in dem Fluchen eine Me-
dicin suchen.

Wer bey dem Podagra sich mit Gedult kan schmieren /

Der lacht die Schmerken aus und dencket nicht an sie /

Wil uns die Lãnge dann zur Ungedult verführen /

So heist es weg damit / es ist galanterie.

Ine



Indessen bleibts dabey man kan sich schon bequemen /
 Das edle Podagra zum Zeit-vertreib zu nehmen /
 Es ist galanterie,
 Gedult curiret sie /
 Greiffst uns der Schmerzen an /
 Was man nicht ändern kan /
 Das muß man mit Gedult und Stilleseyn ertragen /
 Probiret diese Kunst / was gilts ihr werdet sagen /
 Das Podagra ist gut.

Solgen zum Beschluß drey curieuse / und probat erfundene Recepte
 wider das Podagra.

Zum Ersten.

Nimm 5. Orientalische Meykefer / welche in dem Garten des Grossen
 Mogols von einem 54. jährigen Birn-Baum geschüttelt worden / brenne sie zu
 Pulver / distillire die Asche mit Jungfern-Milch aus Nova Zembla / und
 schwiße damit drey Tage in einem Stücke. probatum est.

Zum Andern.

Beschreibe dir vier Unken von der Gold-Sinctur / des berühmten Philo-
 sphi Theophrasti Paracelli, nimm alle Tage eine Messerspitzen in Schwal-
 ben-Milch / und laß dir bey der letzten Dosi / die Füße abnehmen / und an deren
 stat Silberne ansetzen / von stund an vergeht das Podagra. probatum est.

Zum Dritten.

Nimm das Marck aus dem Esels-Rienbacken / womit Simson tausend
 Philister todt geschlagen / verfertige davon ein Pflaster auf Chinesischen Drap
 d' Or / lege es über die Füße / und lauffe in den größten Schmerzen / in einer
 Furie 2. Meil Wegs / auf der retour kanstu dich der Spanischen Schritte be-
 dienen / wann du zu Hause kommst / so wird das Podagra völlig weg seyn.
 Alle diese Medicamenta haben ihren gewissen Effect / wann man sie
 hat / und die Cur practiciren kan.

NB. Über 8. Tage folget der fünffte Bogen.



Der Lustigen
F A M A

Aus der
Sarrischen Welt/
Fünffte Ausfertigung.

Vorstellend

Den Karitäten-Kasten des Ehestandes
auf eine andere Manier.

Oder

Das Haus-Creuz der Weiber/Gen/
an ihren ungerathenen Männern/
Im Stande der geflickten Hosen.

Nach nicht alle Männer taugen/
Die von aussen und vor Augen/
Engel scheinen anzusehn
Und wie Schaaf vor uns stehn;
Die am meisten Carresliren/
Und das Maul den Mädgen schmieren/

Sind die aller schlimmsten Gäste/
Und betriegen auf das beste;
Mädgen wenn du ihnen traust/
Und auf ihre Worte baust/
So wirst du zuletzt berücket / (cket/
Und das Haus-Creuz/ das dich drüß
Wird dir alle Tage neu.



HAMBURG, gedruckt und zubekommen bey Philipp Ludwig Stromer/
in der Neustadt am Graben nechst dem Schulgang/ 1718.